Paed. Pr.
3337.

Paed. Pr. Scholar.
3337

<36638218530018

<36638218530018

Bayer. Staatsbibliothek

Der höfliche Schüler.

Zweyte Auflage für die katholischen Schulen.

Preis: 6 kr.

Mit Genehmigung des churfürstl. geistl. Raths.

München, 1794.
Zu finden in des churfürstl. geistl. Raths deutschen Schulfonds-Bücherverlage am Rindermarkte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Willst du gefällig seyn: so trachte, Sohn! vor allen
Nach jener Menschen Gunst, die deinem Gott gefallen.

Erstes Kapitel.

Von der Höflichkeit insgemein.

1.

Was ist die Höflichkeit? Ein sittsames Bezeigen,
Wodurch wir andrer Gunst und Liebe zu uns neigen.

2.

Was ist der beßte Grund zur wahren Höflichkeit?
Wenn man sein Herze gern der Lieb' und Demuth weiht.

3.

Wer soll sich aber dann der Höflichkeit befleißen?
Ich, Du, Er, Wir, Ihr, Sie, und wie wir immer heißen.

4.

Steht etwa ihr Gebrauch nur Standspersonen an?
O nein! sie steht auch wohl bey einem Handwerksmann.

5.

Wer aber soll darnach am meisten sich bestreben?
Ihr Schüler! euch wird sie den größten Nutzen geben.

6.

Ihr sollt nun höflich seyn; doch aber gegen wen?
Merkt's: gegen Jedermann; es steht für jeden schön.

7.

Wenn aber einer ist von einem andern Glauben?
Der Wohlstand wird auch hier die Grobheit nicht erlauben.

8.

Wie, wenn er aber auch nicht wieder höflich ist?
Genug; so sieht er doch, daß ihr zu leben wißt.

9.

Ist an der Höflichkeit dann gar so viel gelegen?

Ja freylich; denn sie bringt euch Lieb' und Gunst zuwegen.

10.

Braucht man zur Höflichkeit dann auch viel Unterricht?

Bey Ungezognen wohl, bey andern aber nicht.

11.

Ist sie dann aber nicht dem Christenthum zuwider?

Nein: wahre Höflichkeit schlägt dieses gar nicht nieder.

12.

Ist dann die Höflichkeit nicht eine Schmeicheley?

Ein freundlich Wesen wohl, doch redlich auch dabey.

13.

Wo soll ein Schüler sich dann höflich sehen lassen?

Zu Haus, und in der Kirch', der Schul und auf den Gassen.

Bey

Bey jeglichem Besuch, in andrer Gegen-
wart,
Wenn er spatzieren geht, auch reitet oder
fahrt.

14.

Aus welchen Zeichen läßt die Höflichkeit
sich merken?
Sie zeigt sich, wie bekannt, in Worten
und in Werken.
Die richtet allezeit so nach dem Wohl-
stand ein,
Damit ihr andern könnt dadurch gefällig
seyn.

15.

Was soll die Jugend dann vor allem
wohl bedenken,
Wenn sie nicht das Gesetz der Höflichkeit
will kränken?
Sie soll nicht mürrisch seyn, und auch
so bleiben wollen,
Wenn andre sie um sich auch gerne lei-
den sollen.

16.

Soll eure Höflichkeit auch Gott gefällig
seyn:

So

So macht das Herz zuvor durch Buß und Glauben rein.
Denn ohne dieses wird kein einz'ger unter allen
Mit seiner Höflichkeit dem lieben Gott gefallen.

17.

Und daß die Höflichkeit euch selbst nicht schädlich sey;
So meidet sonderbar verstellte Heucheley:
Thut so, wie euch um's Herz, und fliehet, was zu fliehen;
So macht die Höflichkeit euch viele Freundschaft blühen.

Zweytes Kapitel.

Wie sich ein Schüler frühe Morgens vor der Schule und zu Hause höflich und gebührend verhalten solle.

1.

Wenn dich des Morgens früh die lieben Eltern wecken;
So mußt du dich nicht mehr in's Bett hinunter stecken.

2.

So bald man dich geweckt; so mache dich bereit,
Und steig aus deinem Bett mit aller Ehrbarkeit.

3.

Laß deinen ersten Tritt, wenn du pflegst aufzustehen,
Mit diesem Seufzer gleich: Herr! dir zu lieb! geschehen.

4.

Lauf ohne Kleider nicht zur Stubenthür
hinein,
Zumal, wenn andre schon vor dir im
Zimmer seyn.

5.

Wünsch jedem, den du siehst, gleich ei-
nen guten Morgen,
Und suche durch's Gebeth die Seele zu
besorgen.

6.

Begieb dich alsogleich zum Weihewasser
hin,
Und wiedme dich dem Schutz der Him-
melsköniginn.

7.

Damit dein Fuß niemal den Tugendweg
verfehle;
So ruf zum Beystand an den Schutzgeist
deiner Seele.

8.

Wenn etwa dir was fehlt; so mache kein
Geschrey,
Und sieh du selbst darnach, an welchem
Ort es sey.

9.

9.

Die Mägde quäle nicht, wenn, da du aufgestanden,
Die Suppe oder Thee nicht alsobald vorhanden.

10.

Zieh deine Strümpfe an, daß sie nicht runzlicht seyn,
Doch reiße ja kein Loch aus Ubereilung drein.

11.

Eh' du noch einen Fuß in Schuh hinein gestecket;
So sieh, ob selber nicht mit Unflat sey beflecket.

12.

Die Haare kämme flugs, wenn du dich angezogen;
Denn einem Strobelkopf ist niemand wohl gewogen.

13.

Schneid deine Nägel ab; doch thue solches nicht
Am Tische, oder auch vor andrer Angesicht.

14.

14.

Geh ungewaschen nicht aus deiner Eltern
Haus.
Und spüle vor den Mund mit frischem
Wasser aus.

15.

Reib deine Zähne ab, sie reinlich zu er-
halten;
Sonst werden sie gar bald verderben
und veralten.

16.

Im Spiegel darfst du zwar dein Ange-
sicht beseh'n,
Doch nicht aus eitelm Stolz davor zu
lange steh'n.

17.

Durchlärme nicht das Haus mit Hin-
und Wiederrennen,
Damit die Kleinen auch vor dir noch
schlafen können.

18.

Vergiß das Schnupftuch nicht, weil es
sehr nöthig ist,
Wenn man die Nase butzt, ja blutet
oder nießt.

19.

Sieh nach den Kleidern um, eh' du pflegst auszugehen,
Wenn was zerrissen ist; so laß dir solches nähen.

20.

Renn unbedachtsam nicht aus deinem Haus davon,
Bereite dich vorher auf deine Lektion.

21.

Empfiehl dich, eh' du gehst, vorher den lieben Deinen,
Und mache, daß du kannst beym Schulgebeth erscheinen.

22.

Nimm deine Bücher mit: denn das geziemt sich nicht,
Daß man zum Lehrer nur: Ich hab's vergessen, spricht.

23.

Willst du noch vor der Schul' ein Morgenbrod verzehren;
So mußt du solches nicht mit Ungestüm begehren.

24.

Sprich deine Eltern nur darum auch höflich an;
So wird die milde Hand gewiß dir aufgethan.

25.

Wenn nun die Eltern dir dergleichen zugemessen;
So mußt du es sodann auch ganz bescheiden essen.

26.

Verzehr' es noch zu Haus: in Schulen steht's nicht wohl,
Wenn einer essen will, da er itzt lernen soll.

27.

Heißt man dich nun darauf in deine Schule gehen;
So geh, und bleib ja nicht bald da, bald dorten stehen.

Drit-

Drittes Kapitel.

Wie sich ein Schüler auf dem Schulwege höflich bezeigen soll.

1.

Lauf nicht durch Dick und Dünn, und meide allen Wust;
Denn nur ein Wildfang hat am Unflat seine Lust.

2.

Kriech in die Schule nicht wie eine faule Schnecke,
Und steh nicht immer still an jedes Hauses Ecke.

3.

Doch renn und rase nicht, als wie ein wildes Pferd
Auf deine Schule zu, wo man dich übt und lehrt.

4.

Dein Hütchen schone nicht vor andern auf den Strassen:

Zieh

Zieh ab und neige dich; so wird es höf-
lich lassen.

5.

Sieht ein vornehmer Herr zu seinem
Fenster r'aus;
So mach ein Kompliment auch gegen
dessen Haus.

6.

Wenn dich ein andrer wird auf deinem
Wege grüßen;
So wirst du ihm zugleich aus Wohlstand
danken müßen.

7.

Lockt dich ein böser Knab vom Schulweg
ab zu sich;
So geh ja nicht mit ihm; denn er ver-
führet dich.

8.

Enthalt dich ebenfalls vor liederlichem
Naschen,
Iß Obst und Semmeln nicht im Gehen
aus den Taschen.

9.

Steh nicht gleich ohne Scheu an jedes
Haus hinan,

Wenn

Wenn man noch der Natur geheim be=
gegnen kann.

10.

Durch Umwegnehmen wirst du dich zu
lang verweilen,
Bemühe dich vielmehr der Schule zuzu=
eilen.

Vier=

Viertes Kapitel.

Wie sich ein Schüler in der Schule höflich und geziemend zu erweisen habe.

1.

Tritt in die Schule nicht nach Bauernart hinein,
Und laß ein Kompliment dir angelegen seyn.

2.

Sobald du nun darinn; so laß dich's nicht verdrießen,
Die Thür nach dir sogleich und sachte zuzuschließen.

3.

Zeigst du Bescheidenheit; so ehrt und liebt man dich,
Durch kindisches Geschwätz sey keinem hinderlich.

4.

Steig nicht gleich über Bank und deine Kammeraden,

Man kann dadurch gar leicht sich selbst
und andern schaden.

5.

Sprich: Freunde! lasset mich an meinen Ort hinein:
So wird dir leicht dazu der Weg gebahnet seyn.

6.

So bald du an dem Ort, der dir bestimmt, zugegen;
So denk an das Gebeth: denn das Gebeth bringt Segen.

7.

Spricht man das Schulgebeth dir in der Schule vor;
So steh andächtig da, heb Händ' und Herz empor.

8.

Beym Bethen schwätze nicht, gieb Gott allein die Ehr',
Und keinem Plauderer, der schwätzen will, Gehör.

9.

Fang deine Schularbeit nicht ohne Bethen an;

Denn

Denn Gott allein ist es, der sie dir segnen kann.

10.

Was dir nun nöthig ist, das lege dir zu recht,
Weil sonst durch viel Geläuf ein Lärm entstehen möcht'.

11.

Steck deinen Schreibzeug fest, und nimm dich wohl in Acht,
Daß keiner sich dadurch die Kleider schadhaft macht.

12.

Fragt dich der Lehrer was: so sag es ganz bescheiden,
Vor allem sey bedacht, das Lügen zu vermeiden.

13.

Wenn er dir was erklärt; so rede nicht darein,
Es soll dein Sinn auf ihn allein gerichtet seyn.

14.

Willst du ihn aber was zu deinem Nutzen fragen:

So such es mit Manier demselben vorzutragen.

15.

Was du zu Hause dir schon wohl bekannt gemacht,
Dieß geh noch einmal durch, doch still und mit Bedacht.

16.

Zur Unzeit rede nicht, da steht dir zu zu schweigen,
Und wenn wer andrer redt; sollst du dich ruhig zeigen.

17.

Wenn du die Lektion vor ihm hast rezitirt;
So thue wiederum, was dir zu thun gebührt.

18.

Sey ruhig, lärme nicht, damit auch andre hören,
Was sie der Lehrer will zu ihrem Nutzen lehren.

19.

Lieg auf der Stütze nicht, wie Bauern in den Schenken,

Die an die Höflichkeit zu keiner Zeit gedenken.

20.

Straft dich des Lehrers Mund, wenn du nicht wohl gethan;
So schnarr und fahr ihn nicht mit bösen Worten an.

21.

Was man vor dir gered't in deiner Eltern Haus,
Das plaudre ja nicht gleich vor andern wieder aus.

22.

Und heißt dich die Natur von deiner Stelle gehen;
So muß auch dieß von dir mit Ehrbarkeit geschehen.

23.

Besudle und zerreiß auch deine Bücher nicht,
Gebrauche sie vielmehr zu deinem Unterricht.

24.

Zerschnitzle nicht das Holz an deinen Schulebänken,

Du

Du machtest dir hiedurch ein schlechtes
Angedenken.

25.

Gieb keinem, wenn er nichts, was sträf-
lich ist, gethan,
Beym Lehrer nur allein aus Feindschaft
fälschlich an.

26.

Sey friedsam, zanke nicht mit deinen
Schulgesellen;
Such unter Feinden auch die Freund-
schaft herzustellen.

27.

Geh gern mit diesen um, die fromm
und höflich seynd,
Wer sich zu Bösen hält, der ist der Tu-
gend feind.

28.

Ist von der Schularbeit das Ende nun
zugegen;
So dank dem lieben Gott für den er-
theilten Segen.

Fünf-

Fünftes Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule auf dem Schulwege höflich aufführen soll.

1.

Ist das Gebeth vorbey nach deiner Schularbeit;
So geh gleich wieder heim, doch mit Bescheidenheit.

2.

Spring nicht, als wie ein Bock, der schwer zu halten ist,
Die Treppen gleich hinab, daß du der erste bist.

3.

Renn als ein Wildfang nicht zum Schulehof hinaus,
Du kömmst den Eltern doch noch früh genug ins Haus.

4.

Zank oder raufe nicht mit deinen Schulgesellen,
Und suche dich bey Zeit zu Hause einzustellen.

5.

Trapp auf der Gasse nicht als wie ein Karrengaul,
Und gaffe nicht herum, sonst fällst du auf das Maul.

6.

Kömmt dir ein guter Freund, der Ehren werth, entgegen;
So such ein Kompliment demselben abzulegen.

7.

Trag deinen Mantel nicht so ungeschickt und krumm,
Und häng ihn fein gerad um deine Schultern um.

8.

Laß dich zur Winterszeit nicht auf der Schleife sehen,
Im Sommer hüte dich dem Spielen nachzugehen.

Sech-

Sechstes Kapitel.

Wie sich ein Schüler nach der Schule zu Hause höflich zu verhalten habe.

1.

Bist du zu Hause nun: erinnre dich
der Pflicht,
Und komm ja ohne Gruß vor deine Eltern nicht.

2.

Lauf nicht, so bald du dich zu Haus
hast sehen lassen,
Gleich von den Eltern weg und wieder
auf die Gassen.

3.

Sey nie mit dem Gesind' zu frey und
zu gemein,
Und laß es ungekränkt bey seiner Arbeit
seyn.

4.

Wird dir der Vater was von Arbeit auferlegen;

So

So thu es alsobald, und murre nicht
dagegen.

5.

Befiehlt die Mutter was; so plaudre
nicht darein,
Auch gegen diese muß ein Schüler höf-
lich seyn.

6.

Willst du dich aus dem Haus zu einem
Freund begeben;
So mußt du um das Ja der Eltern
dich bestreben.

7.

Und sagen diese: Nein; so steht es gar
nicht schön,
Die Eltern abermal mit Bitten anzu-
gehn.

8.

Wenn du Geschwister hast; so mußt du
dich befleißen,
Auch diesen nach Gebühr dich höflich zu
erweisen.

9.

Und lebt dein Ahnherr noch, lebt deine
Großmama;

So

So lieb und ehre sie, denn es geziemt
sich ja.

10.

Wenn man dir was verwehrt; so laß es
unterwegen,
Sonst wirst du leicht dadurch der Eltern
Zorn erregen.

11.

Damit der Satan dich nicht müßig fin=
den kann;
So wende deine Zeit recht wohl und
christlich an.

12.

Studiere, lies und schreib, verrichte sol=
che Sachen,
Die dich beliebt, belobt und einst auch
glücklich machen.

13.

Wenn dich ein guter Freund mit dem
Besuch erfreut;
So unterhalt ihn auch bey dir mit Höf=
lichkeit.

14.

Begleite den, der dich mit dem Besuch
beehret,

Und

Und lauf nicht eh' zurück, bis er sich umgekehret.

15.

Und wenn dich sonst ein Freund vor deiner Hausthür' grüßt;
Laß ihn vorüber geh'n, eh deine Hand sie schließt.

Siebentes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Tische, über der Mahlzeit höflich bezeigen soll.

1.

Bey dem Gebethe steh mit aufgehobnen Händen,
Hier müß dein Aug und Herz sich zu dem Himmel wenden.

2.

Ist das Gebeth vorbey; so wünsche Jedermann,
Der mit dir speisen soll, zur Mahlzeit Segen an.

3.

Zeig andern, welche sich zu Tische setzen sollen,
Daß du sie mit dem Stuhl' auch gern bedienen wollen.

4.

Lauf nicht den Augenblick der beßten Stelle zu,

Der

Der beßte Platz gehört für die, so mehr, als du.

5.

Am Tische setze dich nicht gleich vor andern nieder,
Weil dieß ein Zeichen ist der unverschämten Brüder.

6.

Wirf deinen Stuhl nicht um, eh du ihn angefaßt,
Die Schüßel drehe nicht, wie du sie gerne hast.

7.

Am ersten mußt du auch nicht in die Schüßel langen,
Nein, warte nur so lang, bis andre angefangen.

8.

Der Löffel wanke nicht, wenn was darinnen ist,
Sonst zeichnet er den Weg, wo du gefahren bist.

9.

Zu heftig mußt du nicht gleich in den Löffel blasen,

Und

Und mit der Gabel schnell auf jeden Bissen rasen.

10.

Halt auch das Messer nicht beständig in der Hand,
Gieb deinem Tischgewehr zuweilen Stillestand.

11.

Willst du ein Bißchen Brod, zumal für andre, schneiden;
So sey das Messer rein, sonst läßt es unbescheiden.

12.

Kömmt dir was fettes vor; so wische Mund und Kinn
Nicht auf den Aermel gleich ganz unbedachtsam hin.

13.

Greif nicht gleich allemal nur nach dem beßten Bissen:
Ein Lecker suchet nur das Beßte zu genießen.

14.

Ist etwa eine Speis nicht schmackhaft zugericht;

So

So sprich nicht alsogleich: Von dieser
eß' ich nicht.

15.

Am Tische mußt du nicht mit Hund und
Katzen spielen,
Und mit den Knochen gleich auf diese
Thiere zielen.

16.

Leg in die Schüßel nicht, was auf dem
Teller lag,
Was du gekostet hast, nicht gleich ein
andrer mag.

17.

Bey Tische soll das Aug sich nicht zu
scharf beweisen:
Die Nase lege nicht auf vorgelegte Spei-
sen.

18.

Auf einmal lege nie zu viel aufs Teller
hin,
Sonst wird es in der That zu einem
Magazin.

19.

Kratz in dem Kopfe nicht, sonst giebts
von wilden Thieren,

Die

Die in der Nähe sind, gleich was zu
discuriren.

20.

Geht was von außen vor, wenn du am
Tische bist:
So wische nicht davon, daß du es hörst
und siehst.

21.

Spricht man bey Tische was vor dir von
Heimlichkeiten;
So mußt du solches nicht gleich anders-
wo verbreiten.

22.

Den Bissen dunke nicht ins Salzfaß selbst
hinein,
Und lange ebenfalls nicht mit den Fin-
gern drein.

23.

Willst du vom Salze was; so thu es
auch mit Witze,
Und lange was davon nur mit der Mes-
serspitze.

24.

Greif mit den Fingern nicht gleich jeden
Bissen an,

Man braucht die Gabel nur, und steckt
die Speise dran.

25.

Legst du dich auf den Tisch bis an den
Ellenbogen;
So hält dich jedermann für grob und un-
gezogen.

26.

Auch schieb auf einmal nicht zu viel in
Mund hinein,
Sonst heißt's: Das mag mir wohl ein
rechter Vielfraß seyn.

27.

Sitz mit den Füßen still, und mit ge-
radem Leibe,
Damit auch Krug und Glas unumge-
stossen bleibe.

28.

Wenn man dich reden heißt; so schieb
nichts in den Mund,
Dadurch macht mancher oft sein tölpisch
Wesen kund.

29.

Nag an den Knochen nicht wie Hunde
oder Katzen,

Und

Und hüte dich dabey vor eckelhaftem
Schmatzen.

30.

Gieb auf die Gläser Acht, zumal wenn
sie ganz voll,
Greif sie bedächtlich an: denn Schütten
läßt nicht wohl.

31.

Willst du den Gästen nicht Verdruß
beym Tisch' erwecken:
So nimm dich auch in Acht vor allem
Tellerlecken.

32.

Nichts ist abscheulicher, und fast kein
Unform größer,
Als wenn man sich bey Tisch' mit Gabel
oder Messer
Die Zähne räumen will: der Gast wird
eckelvoll,
Wenn er des andern Tags mit selben
essen soll.

33.

Trinkt man dir eines zu; so zeige höf-
lich an,
Daß du die Ehre merkst, die man dir
angethan.

34.

Laß, wenn du trinken willst, dich gleichfalls höflich sehen,
Und sprich: Erlauben Sie zu ihrem Wohlergehen.

35.

Nimmst du das Glas zur Hand; so trink bescheiden draus,
Und leer es nicht sogleich auf einmal völlig aus.

36.

Wenn du dir schneutzen willst; so mußt du nicht posaunen,
Daß andre von dem Ton erschrecken und erstaunen.

37.

Wend dich von andern weg, die nahe um dich seyn,
Und mache mit dem Tuch die Nase sachte rein.

38.

Wenn dieses nun von dir auch mit Bedacht geschehen:
So mußt du nicht erst noch den Unflat lang besehen.

39.

Die Bauern schneutzen sich gleich in die
Hand hinein,
Und wer kein Schnupftuch nimmt, wird
wohl ihr Vetter seyn.

40.

Beym Gähnen mußt du gleich die Hand
zum Munde bringen,
Daß nicht dein Nachbar meynt, du wol-
lest ihn verschlingen.

41.

Kömmt dich das Nießen an; so thu es
mit Manier,
Und halt mit kluger Hand die Serviete
für.

42.

Merkst du, daß es bald Zeit vom Tische
aufzustehen;
So warte nicht so lang, bis andre vor
dir gehen.

43.

Ist nun die Mahlzeit aus; so mache dich
bereit
Zu dem Gebeth, und dank in aller Höf-
lichkeit.

Sodann wünsch andern noch auf die genoßne Pflege,
Daß ihnen auch das Mahl recht wohl bekommen möge.

Achtes Kapitel.

Wie sich ein Schüler zu Nachts beym Schlafengehen höflich und bescheiden erzeigen soll.

1.

Zu Abends, wenn es Zeit, mußt du zu Bette gehen,
Und dieses soll von dir stets ohne Zwang geschehen.

2.

Das Brummen steht nicht wohl, geh, wenn es Schlafenszeit;
Jedoch muß es gescheh'n mit Zucht und Ehrbarkeit.

3.

Leg ja dich vorher nicht in alle Winkel nieder,
Sonst bringt man dich sehr hart aus deinem Schlafe wieder.

4.

Zieh deine Kleider aus, doch nicht vor
Jedermann,
Und lege sie dahin, wo man sie finden
kann.

5.

Schmeiß sie nicht hin und her, wie man-
che grobe Knaben,
Sonst wirst du in der Früh sie lang zu
suchen haben.

6.

Gieb, wenn du schlafen gehst, auf Licht
und Feuer Acht,
Und gieb den Deinigen auch höflich gute
Nacht.

7.

Verrichte vor, was du noch hast verrich-
ten sollen,
Und was auch die Natur von dir hat
fodern wollen.

8.

Steig ohne Nachtgebeth nicht in das
Bett hinein,
Wie leicht kann nicht dein Schlaf ein
Schlaf des Todes seyn?

9.

Sey fleißig zugedeckt, und lege dich bescheiden,
Um alles Aergerniß auch schlafend zu vermeiden.

Neuntes Kapitel.

Wie sich ein Schüler in der Kirche verhalten soll.

1.

Wenn du zur Kirche kömmst; so trappe nicht hinein,
Und grüße, die mit dir auf Einem Wege seyn.

2.

Lauf nicht den andern vor, die mehr, als du, bedeuten,
Weil dieses nur geschieht von ungeschliffnen Leuten.

3.

So bald der Priester sich zeigt deinem Angesicht;
Steh ehrerbiethig auf: denn Sitzen schickt sich nicht.

4.

4.
Soll dir dein Bethen auch erwünschten Nutzen geben;
So mußt du Hand und Herz zu deinem Gott erheben.

5.
Sey eingezogen, fromm, nicht aber auf den Schein,
Sonst würde dein Gebeth des Kains Opfer seyn.

6.
In tiefster Ehrfurcht sollst du täglich Messe hören,
Und gegenwärtig seyn bey allen Christenlehren.

7.
Wohnst du dem Gottesdienst und einer Predigt bey;
So zeige, daß dein Herz ein gutes Erdreich sey.

8.
Eröffne in der Beicht dem Priester deine Sünden,
Und wirke Buß; so wirst du Gott barmherzig finden.

Er=

Erwecke Reu und Leid; denn sonst wird
durch die Beicht
Das Ziel der Besserung zu keiner Zeit
erreicht.

9.

Gehst du zum Tisch des Herrn, und
trägst du ein Verlangen,
Das reinste Himmelsbrod mit andern zu
empfangen;
O! so bereite dich vorher und sey ge=
faßt,
Damit du nicht erscheinst, wie jener Kö=
nigs Gast.

10.

Gaff in der Kirche nicht nach andern,
die zugegen,
Und laß an diesem Ort das Plaudern
unterwegen.

11.

Die wahre Andacht flieht den heuchleri=
schen Glanz,
Du bist nicht halb der Welt, nein!
Gott gehörst du ganz.

12.

Ein guter Christ soll sich auf keine Weise
schämen,
Den heil'gen Rosenkranz in seine Hand
zu nehmen.

13.

Steht, wenn du sitzend bist, bey dir
ein alter Mann;
So stehe du für ihn, damit er sitzen
kann.

14.

Lauf aus der Kirche nicht, erwarte vor
den Segen;
Denn wer den Segen flieht, der läuft
dem Fluch entgegen.

15.

Ist dieser nun vorbey; so bethe noch
einmal:
Denn also mehrest du der frommen Kna-
ben Zahl.

16.

Nach diesem wandre fort aus Gottes
Haus bescheiden,
Und gieb, wenn du was hast, den Ar-
men auch mit Freuden.

Zehn-

Zehntes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Besuchungen und in Gesellschaft höflich aufzuführen habe.

1.

Wenn du zu andern gehst, bey ihnen einzukehren;
So mußt du sie sogleich mit einem Gruß beehren.

2.

Reiß an der Glocke nicht, daß man erschrecken kann,
Sonst fragt man alsobald: Wer ist der Grobian?

3.

Die Schuhe streift man ab, wenn sie befleckt gewesen,
Sonst wird die Frau und Magd dein Lob herunter lesen.

4.

4.

Nimm an der Treppe dich gleich anfangs
wohl in Acht,
Daß man nicht vor der Zeit ein Kompli-
mente macht.

5.

So bald du Jemand wirst vor deinen
Augen sehen;
So laß den Hut nicht lang auf deinem
Kopfe stehen.

6.

Geh in das Zimmer nicht unangemeldt
hinein,
Das ist auf Dörfern nur, in keiner
Stadt gemein.

7.

Ist ein Bedienter da; so meld ihm dein
Begehren;
Wo nicht; so laß dich nur durch sachtes
Klopfen hören.

8.

Hört man dich einmal nicht; so klopfe
nochmal an,
Doch poltre nicht zu oft, eh man dir
aufgethan.

9.

Wenn man dein Klopfen nun von innen
hat vernommen;
So bring es höflich vor, warum du hergekommen.

10.

Dann richte gegen Herrn und Frau von
deinem Haus
Den mitgegebnen Gruß vor allen Dingen aus.

11.

Gieb deine Rede klar; so darf man nicht
erst fragen,
Wenn du geendigt hast, was du hast
wollen sagen.

12.

Zieh gleich den Handschuh ab von deiner
rechten Hand,
Ehe dir der andre noch die seine zugewandt.

13.

Lauf nicht den Augenblick im Zimmer
hin und wieder,
Auch setze dich nicht gleich am beßten
Orte nieder.

14.

Die Bauern lehnen sich an allen Ecken
an:
Du führe so dich auf, daß man dich lei-
den kann.

15.

Willst du dich andern nicht gar oft ver-
drüßlich machen;
So nimm dich wohl in Acht vor all zu
vielem Lachen.

16.

Doch heul und weine nicht als wie ein
Windelkind,
Wenn andre, die bey dir, nicht so, wie
du, gesinnt.

17.

Sey munter, aufgeräumt, nur hüte
dich vor Sünden,
Ein Sauertopf wird nicht viel Gunst
und Liebe finden.

18.

Steh aufrecht und gerad, und nicht auf
Einem Bein;
Denn dieses würde leicht der Faulheit
Zeichen seyn.

19.

Wenn andre in geheim was zu einander sagen;
So mußt du nicht darnach gleich augenblicklich fragen.

20.

Stör Jemands Rede nicht, ehe sie noch völlig aus;
Denn solche Plauderer hat niemand gern im Haus.

21.

Läßt man dich ungefähr allein im Zimmer stehen;
So hüte dich, das, was verschlossen ist, zu sehen.

22.

Wenn man was musicirt; so lauf nicht frey herum:
Denn zu Gesang und Klang sey Mund und Zimmer stumm.

23.

Schnull an den Fingern nicht, wie kleine Kinder pflegen,
Sonst bringst du dir dadurch gar wenig Gunst zuwegen,

24.

24.

Zeigt man dir was, das leicht zerbrochen
werden kann;
So tapp es nicht sogleich mit groben
Händen an.

25.

Wenn andre was vor dir auch lesen oder
schreiben;
So gaffe nicht darein, und laß den Vor-
witz bleiben.

26.

Wenn einer etwa nießt; so schrey nicht:
Prosit! drein,
Ein stilles Kompliment wird angenehmer
seyn.

27.

Machst du ein Fenster auf, dadurch hin-
aus zu sehen;
So laß es, wenn es kalt, nach dir nicht
offen stehen.

28.

Spey nicht im Zimmer aus, besonders,
wenn es rein,
Sonst wird die Magd mit dir nicht wohl
zufrieden seyn.

29.

Stehst du vom Stuhle auf; so laß ihn nicht von Handen,
Bis du ihn hingerückt, wo er vorher gestanden.

30.

Bleib nicht zu lange da, geh, wenn es Gehenszeit,
Schmeiß nicht die Thüre zu mit vieler Heftigkeit.

31.

Spar an der Treppe nur zu viele Komplimenten,
Weil sie sich sonst gar leicht mit Purzeln enden könnten.

32.

Wenn du ganz unten bist; so mache dem Patron
Ein Kompliment vor noch, und geh hernach davon.

Eilftes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey den Rekreationsstunden höflich, vorsichtig und christgeziemend aufzuführen habe.

1.

Sucht dein Gemüthe was zur Rekreation;
So spiele mit dem Ball, schlag etwa den Ballon.

2.

Doch mußt du nicht den Ball gleich in die Fenster schlagen,
Noch andern auf den Kopf und auf den Rücken jagen.

3.

Vermeide bey dem Spiel ein närrisches Geschrey,
Und mache keinen Lärm durch Zank und Schlägerey.

4.

4.

Gehst zur Bewegungslust zuweil im Hof spatzieren;
So mußt die Hühner, Gäns und Enten nicht vexieren.

5.

Jag auch im Hause nicht die Katzen hin und her,
Sonst heißt es: Seht! da kömmt der Katzenpeiniger.

6.

Lauf nicht im Haus herum wie ein gehetzter Haase,
Sonst fällt der junge Herr auf seine liebe Nase.

7.

Erwähle dir so was zu deiner Motion,
Das dir nicht schädlich ist, und brauch es mit Raison.

8.

Nimm dich auch wohl in Acht vor allzutollem Springen,
Sonst kannst du dich gar leicht in manches Unglück bringen.

9.

Wenn du im Garten bist; so halt dich
wohl im Zaum,
Und klettre ja nicht gleich auf einen jeden Baum.

10.

Willst du zum Zeitvertreib mit Kammeraden kegeln;
So unterscheidet euch von groben Bauernflegeln.

11.

Verwirf das Würfelspiel, zumal um baares Geld,
Indem man nicht gar viel auf solche Spieler hält.

12.

Gewöhne dich auch nicht an liederliches Karten,
Von solchen hat man nicht viel Ehre zu gewarten.

13.

Geh vielmehr auf und ab, wenn sich dein Fleiß erhitzt,
Lies was Historisches; denn das ergötzt und nützt.

14.

Wenn du im Stande bist auch was zu
musiziren;
So suche dich, mein Sohn! damit zu
divertiren.

15.

Bediene dich demnach erlaubter Lustbar=
keit,
Doch thu ja solches nicht, wenn's zum
Studieren Zeit.

16.

So munter nun dein Geist bey Rekrea=
tionen,
So munter sey er auch der Schule bey=
zuwohnen.

Zwölftes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spazierengehen höflich zu bezeigen habe.

1.

Wenn du vor's Thor hinaus mit jemand gehst spatzieren;
So ist es deine Pflicht, dich höflich aufzuführen.

2.

Lauf nicht im Hausekleid ganz schmutzig aus dem Haus,
Man bittet sich vorher ein beßer Kleidchen aus.

3.

Soll man dich gern um sich bey dem Spatziergang haben;
So lauf von andern nicht zum Wasser oder Graben.

4.

4.

Renn auch nicht mit Bedacht in Staub
und Koth hinein,
Sonst wirst du andern gleich dadurch
verdrüßlich seyn.

5.

Wird man dich unterwegs in einen Gar=
ten führen;
So muß auch deine Hand nicht alles
gleich berühren.

6.

Wenn dir zur Sommerszeit die Hitz be=
schwerlich wird;
So trink nicht, bis sie sich gemach von
selbst verliert.

7.

Wirst du nicht weit von dir Pferd oder
Wagen sehen;
So mußt du ihnen auch gleich aus dem
Wege gehen.

8.

Schlag mit dem Stocke nicht auf Pferd
und Hunde zu,
Und gönne auch dem Vieh zu seiner Zeit
die Ruh.

9.

Ein Gruß erfodert Dank; so laß dich's nicht verdrießen,
Wenn du auch andre sollst, die dir begegnen, grüßen.

10.

Geh keinem, welcher mehr, als du, zur rechten Hand,
Dadurch entdeckt sich nur ein grober Unverstand.

11.

Steht dem, der mit dir geht, die Wache in's Gewehr;
So nimm den Hut vom Kopf, und zeig ihr gleichfalls Ehr.

12.

Siehst du den Schützen zu; so nimm dich wohl in Acht,
Damit dein Unverstand dich nicht unglücklich macht.

13.

Kömmt dir ein werther Freund auf engem Weg entgegen;
So mußt du ihm den Paß zur Rechten nicht verlegen.

14.

Geh wieder gerne heim, wenn man es gerne sieht;
So nimmt man künftighin dich wieder gerne mit.

15.

Bist du mit andern nun zu Hause angekommen;
So danke ihnen auch, daß sie dich mitgenommen.

16.

Eilst du dem Bette zu, dieweil du müde bist;
So wisse, daß dir vor das Bethen nöthig ist.

17.

Des andern Tages laß auf das Spatzierengehen
Dich munter, aufmerksam bey deiner Arbeit sehen.

Drey=

Dreyzehntes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spazierenfahren höflich und vorsichtig aufführen soll.

1.

Steig in den Wagen nicht zum ersten gleich hinein,
Der Erste magst du wohl gleich bey dem Austritt seyn.

2.

Wie nun der Wagen wird vor deinem Hause stehen;
So mußt du auch darauf gleich bey dem Eintritt sehen.

3.

Ist's einem unbequem, daß er zur Linken fährt;
So fahr und setze dich, wie er's von dir begehrt.

4.

Schließ auf und wieder zu, sofern es
kann geschehen,
Und laß im Fahren nicht die Thüren of-
fen stehen.

5.

Wenn du mit andern fährst; so wend
und setze dich
Zur linken Seite hin, und fahre hinter
sich.

6.

Im Fahren mußt du nicht, wie manche,
leider! pflegen,
Zum Wagen dich heraus ganz unbedacht-
sam legen.

7.

Halt in dem Fahren nicht den Stock an
Mund und Brust,
Weil du sonst manchen Stoß davon be-
fürchten mußt.

8.

Die Füße mußt du auch nicht hin und
wieder rühren,
Sonst wirst du andre leicht dadurch in-
kommodiren.

9.

Im Fahren lehne dich nicht an die Gläser an,
Weil man sie sonst dadurch gar leicht zerbrechen kann.

10.

Grüßt Jemand dich, du ihn, im Fahren auf den Strassen;
So mußt du alsogleich das Glas herunter lassen.

11.

Beym Ein- und Austritt gieb auf deine Kleider Acht,
Und daß dein schwarzer Schuh nicht andre schmutzig macht.

12.

Spring aus dem Wagen nicht, laß ihn vor stille stehen,
Es ist dadurch gar leicht um Hals und Bein geschehen.

13.

Steigt man beym Fahren aus, und sitzt man wieder ein;
So mußt du andern auch dazu behilflich seyn.

14.

Geh gleich vom Wagen weg, wenn alle ausgestiegen,
Damit die Räder nicht dich anzupacken kriegen.

Vier=

Vierzehntes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey dem Spazierenreiten ebenfalls geschickt und höflich zu verhalten habe.

1.

Besieh das Pferd, ob es auch wohl gegürter ist,
Weil sonst das liebe Thier der Reiter bald vermißt.

2.

Halt mit der linken Hand das Pferd sogleich im Zügel,
Und mit dem linken Fuß steig in den linken Bügel.

3.

Schwing dich sodann behend in Sattel auf das Pferd,
Und zaudre nicht so lang, bis es sich umgekehrt.

4.

Reit nach der Deutschen Art, nicht nach
Lateiner Mode,
Und ja nicht Hunde, Gäns und Enten
gleich zu tode.

5.

Sitz aufrecht auf dem Pferd; denn buck-
licht läßt nicht wohl,
Die Füße stelle nicht, als wie ein Tän-
zer soll.

6.

Nimm in die rechte Hand die Gerte bey
dem Reiten,
Und lenk derselben Spitz hinaus zur lin-
ken Seiten.

7.

Setz deinem Pferde nicht den Sporn
gleich an den Leib,
Sonst ist die Reiterey ein schlechter Zeit-
vertreib.

8.

Will sich das muntre Pferd zu einem
Sprung bemühen;
So halt es in dem Zaum, und schließ
mit deinen Knien.

9.

9.

Zieh auch den Zügel nicht gleich allzuheftig an,
Weil sich das Pferd dadurch leicht überschlagen kann.

10.

Wird man dir einen Ritt vors Thor hinaus vergönnen;
So mußt du durch die Stadt nicht im Galoppe rennen.

11.

Klatsch wie ein Bauer nicht, der mit vier Pferden fährt;
Denn nur ein kleiner Zug regiert ein gutes Pferd.

12.

Nimm dich beym Thor in Acht vor schnellem Galoppiren,
Sonst wird man das Gewehr verkehrt dir präsentiren.

13.

Schieß auf dem Pferde nicht, zumalen wenn es toll;
Denn jedes Pferd erträgt den Schuß nicht allzuwohl.

14.

Und reitest du in Wald; so reite mit Geschicke,
Sonst bringt dich leicht ein Ast um Hut und um Perücke.

15.

Soll deine Reiterey nicht lachenswürdig seyn;
So halte dich ja nicht am Sattelknopfe ein.

16.

Reit nicht dem andern vor, der dich mit sich genommen,
Sonst wirst du schlechten Dank von diesem überkommen.

17.

Setz über Gräben nicht: reit eher etwas um,
Und sprenge nicht das Pferd auf einmal lahm und krumm.

18.

Geht es Berg ab; so laß das Pferd fein sachte gehen;
Denn da ist es gar leicht um einen Sturz geschehen.

19.

Durch Wasser und Morast reit allezeit gemach,
Und ja nicht allzunah dem andern hinten-nach.

20.

Wirst du bey einem Wirth zur Einkehr dich bequemen;
So mußt du gleich Pistol und Peitsche mit dir nehmen.

21.

Steigst du vom Pferd herab; so laß es nicht allein,
Sonst wird es unvermerkt vor dir zu Hause seyn.

22.

Hat sich ein Pferd erhitzt von allzuvielem Laufen;
So laß es keineswegs gleich in die Hitze saufen.

23.

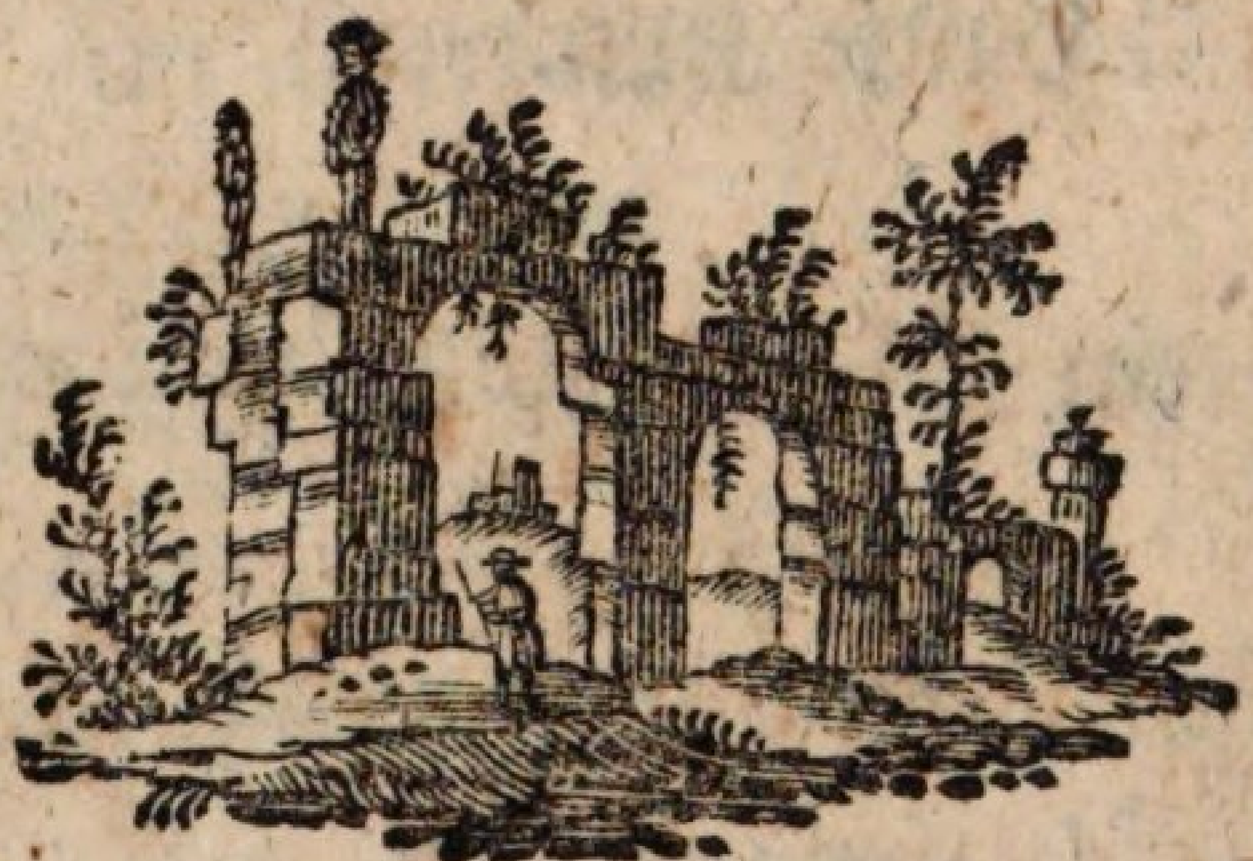
Hast du dein Pferd im Stall zum Füttern eingestellt,
Sieh fleißig nach, ob es, was du bestimmt, erhält.

24.

Zieh deine Bügel auf, ehe du noch weggegangen,
Sonst bleibt es leicht darinn mit einem Fuße hangen.

25.

Versieht der Hausknecht auch das Pferd nach seiner Pflicht;
So merke dieses noch: Vergiß das Trinkgeld nicht.



Fünfzehntes Kapitel.

Wie sich ein Schüler bey Verfertigung, Absendung und Empfang eines Briefes in Ansehung des Wohlstandes und der Höflichkeit nach seinen Umständen zu verhalten habe.

1.

Bedenk, ehe du noch schreibst, und überleg es wohl,
Wer der ist, dem dein Brief zu Händen kommen soll.

2.

Du sollst den Brief geschickt, nach kluger Schreiber Pflichten,
Nach den Materien und feinen Worten richten.

3.

Nimm fein Papier dazu, das wohl beschnitten ist,
Und überschreib es so, daß man es gerne liest.

4.

In Folio schreibt man an hohe Standspersonen,
An Dikasterien, an Gönner und Patronen.

5.

An Freunde richtet man den Brief in Quarto ein,
Nachdem es wird bey dir und andern üblich seyn.

6.

Wenn du an Hohe hast zu schreiben vorgenommen;
So muß der Anfang tief auf's Blatt herunter kommen.

7.

Indessen steht gleichwohl der Titel oben an,
Nachdem es Amt und Stand des Freundes fodern kann.

8.

Soll aber auch dein Brief vom Tadel sicher bleiben;
So mußt du zierlich, rein und orthographisch schreiben.

9.

9.

Vermeide überhaupt ein lang Exordium,
Denn dieß läßt affektirt, und bringt dir schlechten Ruhm.

10.

Sey nicht zu faul, den Brief vorher zu konzipiren,
Und laß ihn einen Freund, der klug ist, revidiren.

11.

Verwahre dein Konzept: Warum? Wenn dieß gescheh'n;
So kannst du öfters noch, was du geschrieben, seh'n.

12.

Enthalt dich in dem Brief von groben Redensarten,
Was kann ein grober Mensch für eine Gunst erwarten?

13.

Schreib mit Vorsichtigkeit. Wenn man dir Leids gethan,
Setz in der Leidenschaft die Feder niemal an.

14.

Laß Kleinigkeiten weg, woran nicht viel gelegen,
Und mache andern nicht viel Mühe deinetwegen.

15.

Verschone Höheren mit aufgetragnem Gruß,
Dieweil sonst dein Patron dein Diener werden muß.

16.

Scheint dir vielleicht zu lang die Antwort auszubleiben;
So mahne nicht sogleich durch ungestümes Schreiben.

17.

Willst du auf deinen Brief auch eine Antwort seh'n;
So muß dein Mahnen klug, mit Höflichkeit gescheh'n.

18.

Schreib, daß die Zeilen fein hübsch aufeinander passen,
Und suche gleichen Raum auf dem Papier zu lassen.

19.

Die Tinte soll recht schwarz, von Sand
und Unflat rein,
Nicht rußig, nicht zu dünn, durchfressend
schlammicht seyn.

20.

Gieb Achtung, daß du nicht das Tinten-
faß ergreifest,
Und deinen Brief für Sand mit Tinte
überhäufest.

21.

Wenn du die Federn schneid'st; so schnei-
de sie fein klug,
Den Schnabel nicht zu kurz, den Spalt
auch lang genug.

22.

Bemühe dich zuvor den Brief noch durch-
zulesen,
Verbeßre mit Bedacht, was fehlerhaft
gewesen.

23.

Die Unterschrift setzt man tief zu der
rechten Hand,
Mit dem Vornamen hin, so wie auch
Amt und Stand.

24.

Ort, Monathstag und Jahr, wo, wann man hat geschrieben,
Setzt man zur linken Hand, wo noch ein Raum geblieben.

25.

Bist du an einem Ort nicht allzuwohl bekannt;
So wird dein Wohnungsort und Strasse mitgenannt.

26.

Vermeid das alb're Wort: in Eile, anzuführen,
Um deine Sudelschrift davon zu excusiren.

27.

Wenn eine Nachschrift auch dein Brief vonnöthen hat;
So schreib sie unten hin, wo nicht, auf's andre Blatt.

28.

Willst du hiebey das Lob der Reinlichkeit erreichen;
So mußt du auch den Sand von allen Zeilen streichen.

29.

Wenn man die Blätter nun zusammen falzen will,
Nimmt man ein Falzebein, denn dieses nützt sehr viel.

30.

Falz aber nicht verkehrt, nicht in seltsame Falten,
Sonst wirst du wenig Lob durch deine Müh' erhalten.

31.

Schneid das Couvert geschickt, und gieb wohl Acht dabey,
Daß jedes Eck aufrecht und wohl besiegelt sey.

32.

Oblaten können wohl an einen Freund paßieren,
An Höhere muß man mit Siegellack petschieren.

33.

Halt deinen Brief sodann auch nahe an das Licht,
Beflecke aber ihn mit Siegellacke nicht.

34.

Das Petschaft mache naß, dann magst du dich bequemen,
Wenn es erkaltet ist, es wieder abzunehmen.

35.

Das Petschaft drucke auf, wie die Vernunft begehrt,
Und setze selbes nicht auf deinen Brief verkehrt.

36.

Nimm ja ein Petschaft nicht von närrischen Devisen,
Von klugen Leuten wird kein Hasenkopf gepriesen.

37.

Schreib deutlich auf den Brief, an wen, und auch wohin,
Und zeig es deutlich an, wenn etwas noch darinn.

38.

Soll mit dem Bothenlohn dein Freund verschonet bleiben;
So mußt du auf den Brief das Wörtchen: Franco, schreiben.

39.

39.

Die Aufschrift richtet man sehr gern französisch ein,
Doch soll sie lieber deutsch an deutsche Orte seyn.

40.

Pflegt seinen Aufenthalt dein Freund nicht zu mutiren;
So ist präsentement unnöthig hinzuschmieren.

41.

Kömmt Geld im Briefe mit; so zeig es richtig an,
Daß man es beym Verlurst vom Postamt fordern kann.

42.

Erhält'st du einen Brief; so mußt du alsbald lesen,
Ob er auch eigentlich an dich bestellt gewesen.

43.

Wird dir durch einen Freund ein Briefchen überbracht;
So sey aus Höflichkeit auf einen Dank bedacht.

44.

Ist ein Paquete groß, das man dir eingeschlagen;
So mußt du alsobald auch nach dem Porto fragen.

45.

Sieh nach dem Siegel um, ob es noch unverletzt,
Und ob nicht was dabey geschrieben hingesetzt.

46.

Das Siegel suche ganz, wenn's möglich ist, zu lassen,
Und das, was angeklebt, bedachtsam anzufassen.

47.

Eröffne gleich den Brief, sobald du ihn erblickst,
Daß du, wenn was darinn, gleich wieder weiter schickst.

48.

Wirst du vom Gelde was in deinem Briefe spüren;
So mußt du, wenn man es erfodert, auch quittiren.

49.

Wenn du den Brief erbrichst; so tritt
bey Seite hin,
Sonst liest ein andrer leicht, was er
nicht soll, darinn.

50.

Befleiß dich deinen Brief sogleich ganz
durchzulesen,
Sonst übersiehst du leicht, was dir zu
thun gewesen.

51.

Nimm nebst der Unterschrift das Datum
wohl in Acht,
Weil dieses manches dir im Briefe deut-
lich macht.

52.

Schreib auf den Brief sogleich, wann er
dir zugekommen,
Und auch, wann du darauf die Antwort
vorgenommen.

53.

Ist in dem Briefe was, das andern zu-
gehört;
So thue alsogleich, was man von dir
begehrt.

54.

Hast du von hoher Hand ein Schreiben überkommen;
So werde alsobald die Antwort vorgenommen.

55.

Steht was in deinem Brief von großer Wichtigkeit;
Thu es gehörig kund zu der bestimmten Zeit.

56.

Auch dieses merke wohl bey einem Antwortschreiben:
Kein Punkt muß unberührt darinn zurücke bleiben.

57.

Wird dir auf einen Gruß ein Gegengruß bestellt:
So ist es deine Pflicht, daß ihn dein Kiel auch meldt.

58.

Ans Fenster sollst du nicht erhaltne Briefe stecken,
Sonst kann ein andrer leicht, was er nicht soll, entdecken.

59.

Wirf auch die Briefe nicht, die man dir schickte, fort.
Verwahre sie vielmehr an einem sichern Ort.

60.

Und hat dir mancher Brief gleich nichts mehr nutz geschienen,
Heb ihn nur auf, er kann dir schon noch einmal dienen.

61.

Gieb Unbekannten nicht Brief und Paquete mit,
Weil sich nicht jeder gern zu deinem Dienst bemüht.

62.

Soll an bestimmten Ort dein Brief auch richtig gehen;
So kann es durch die Post am füglichsten geschehen.

So fehlt es euch demnach, geliebte
Schüler! nicht
An dem zur Höflichkeit bequemen Unter-
richt.
Doch ist's noch nicht genug, nur wissen
wohl zu leben.
Nein, nein! ihr müßt euch selbst der
Höflichkeit ergeben.
Lebt also, wie ihr wißt; und wenn ihr
dieses übt;
So macht ihr euch dabey bey jedermann
beliebt.
Und endlich denkt zugleich, geschickte Mu-
sen Söhne!
Wenn ihr was habt gelernt, an dieses
Nota bene:

Wer im Studieren was gethan,
Und doch nicht höflich leben kann,
Der hat mehr ab-als zugenommen,
Und hindert sich recht fortzukommen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der höfliche Schüler

München 1794

Paed.pr. 3337
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761219-5
VD18 14698420-001